



Erziehung & Schule

«Ein Austauschjahr ist eine Riesenchance»

Als Teenager ein Jahr im Ausland verbringen, den Alltag in einem fremden Land kennenlernen, internationale Freundschaften schliessen und in eine andere Kultur eintauchen: Das ist der Traum vieler Jugendlicher. Wahr werden kann dieser Traum mit einem Austauschjahr.

Text: Robert Bossart Bilder: Samuel Trümpy / 13 Photo



Es war die beste Entscheidung seines Lebens – davon ist Lars Reinfried überzeugt. Der gelernte Koch absolvierte nach seiner Lehre als Koch ein Auslandsjahr in England. «Dass ich jetzt noch eine KV-Ausbildung mache, hat bestimmt auch mit dieser Erfahrung zu tun», sagt der 19-Jährige.

Ein Jahr im Ausland zur Schule gehen – davon träumen viele Jugendliche. Doch: Wann ist der beste Zeitpunkt? Welches Land ist das richtige? Wie organisiert man ein Austauschjahr? Und was, wenn es in der Gastfamilie nicht stimmt? Eines vorweg: «Austauschjahr», dieser Begriff passt eigentlich nicht mehr ganz. Er stammt aus der Nachkriegszeit, als junge Menschen als die besten Vermittler zwischen verschiedenen Kulturen betrachtet wurden und zwei Familien in unterschiedlichen Ländern für eine gewisse Zeit ihre Jugendlichen gegenseitig austauschten. «Heute

Ein Austauschjahr kann nicht nur im Gymnasium, sondern auch während oder nach einer Berufslehre absolviert werden.

Erziehung & Schule

«Heute ist Spanisch wie eine Muttersprache für mich»

Anne Halter, 17, besucht die Kantonsschule Stadelhofen in Zürich. Sie war bis zum Sommer 2018 ein Jahr lang als Austauschschülerin

in Argentinien.

«Ich hatte anfangs keine Ahnung, in welches Land ich wollte. Mein Traum war, für ein ganzes Jahr wegzugehen, neue Welten zu entdecken, in eine andere Kultur einzutauchen, eine ganz neue Sprache zu lernen. Wie ich auf die Idee kam? Ganz einfach: Meine Eltern haben selber auch Auslandsaufenthalte als Jugendliche absolviert. Mein Vater war in den USA, meine Mutter ein Jahr in Frankreich als Au-pair. Ich liebe es, zu reisen und andere Lebensweisen kennenzulernen. Und ich bin ein Sprachenmensch. Zu Beginn der ersten Klasse des Kurzzeitgymnasiums gab es erste Gespräche und Infoveranstaltungen mit verschiedenen Anbietern von Austauschprogrammen. Zudem mussten meine Schulnoten gut genug sein, damit meine Schule mich gehen liess. Nach dem Auslandsaufenthalt habe ich, wie es an der Kantonsschule Stadelhofen üblich ist, das Schuljahr wiederholt.

Zu Beginn habe ich mich im Internet schlau gemacht, da kristallisierte sich Argentinien als Wunschland heraus. In vielen guten Gesprächen mit der Austauschorganisation klärten wir dann alle offenen Details. Der Anfang in Argentinien war gar nicht so leicht. Ich hatte zwar kein Heimweh und wohnte in einer sehr lieben Gastfamilie. Dennoch kam irgendwann der Moment, als ich das Zuhause vermisst und gemerkt habe, dass ich alles selber machen muss. Trotz der Hilfe, die du erhältst, bist du mit 16 Jahren ziemlich auf dich allein gestellt. Nach einem halben Jahr, als ich auch in der spanischen Sprache heimisch wurde, ging es immer besser. Ich begann, Gitarre zu spielen und nahm Tanzunterricht. Zudem gewann ich neue Freunde. Das Leben begann zu fließen, ich fühlte mich frei, glücklich und merkte, dass ich den Alltag selber packen kann – ohne meine Eltern, ganz allein. Schliesslich blieb ich noch einen Monat länger, weil es mir so gut gefallen hat. Heute ist Spanisch wie eine Muttersprache für mich. Der lockere Lebensstil, das Ambiente und all die lieben Menschen haben mir so gut gefallen, dass ich heute noch jeden Tag per Whatsapp Kontakt zu meinen Freunden in Argentinien habe.

Im Moment gehe ich Babysitten und spare Geld, damit ich nächsten Sommer wieder nach Argentinien gehen kann. Meine Eltern begleiten mich, sie möchten unbedingt meine ehemalige Gastfamilie kennenlernen. Das Austauschjahr war einfach unbeschreiblich. Ich bin so froh, dass ich das gemacht habe.»



tausche ich meine Erfahrung gegen die Erfahrung einer anderen, neuen Kultur», sagt Guido Frey, Geschäftsführer der Dachorganisation zur Förderung von Jugendaustausch Intermundo.

Grosse Auswahl an Programmen

Es gibt unzählige Möglichkeiten für Jugendliche, im Ausland Erfahrungen zu sammeln: Feriensprachkurse, Freiwilligeneinsätze oder Engagements in internationalen Organisationen. Das Austauschjahr ist für Jugendliche gedacht, die ihre obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben und nun das Kurzzeitgymnasium oder die Kantonsschule besuchen, in der Lehre sind oder diese bereits abgeschlossen haben.

Am häufigsten gehen Gymnasiasten in ein Austauschjahr. «Der ideale Zeitpunkt ist in der 4. Klasse des Langzeitgymnasiums beziehungsweise in der 2. Klasse des Kurzzeitgymnasiums, wenn die Jugendlichen 16 oder 17 Jahre alt sind», sagt Kurt Büchler, Prorektor und Ressortverantwortlicher Schüleraustausch an der Alten Kantonsschule Aarau. Auch während der Berufslehre ist ein Auslandsjahr möglich, allerdings wird die Lehre unterbrochen und der Lernende muss nach seiner Rückkehr dort weiterfahren, wo er aufgehört hat. Möglich ist auch ein Zwischenjahr nach der Volksschule. «Hier rate ich, vorher bereits eine Lehrstelle >>>

>>> zu haben», sagt Guido Frey. Sonst bestehe die Gefahr, dass der Jugendliche nach der Rückkehr keinen Ausbildungsplatz findet. Wichtig ist auch, das Austauschjahr mit dem künftigen Lehrmeister zu

besprechen. «Viele Unternehmen begrüßen einen Auslandsaufenthalt, da der Lernende mit einem Rucksack voller Erfahrungen und neuen Sprachkenntnissen zurückkommt.»

Voraussetzungen: Selbständigkeit und Belastbarkeit

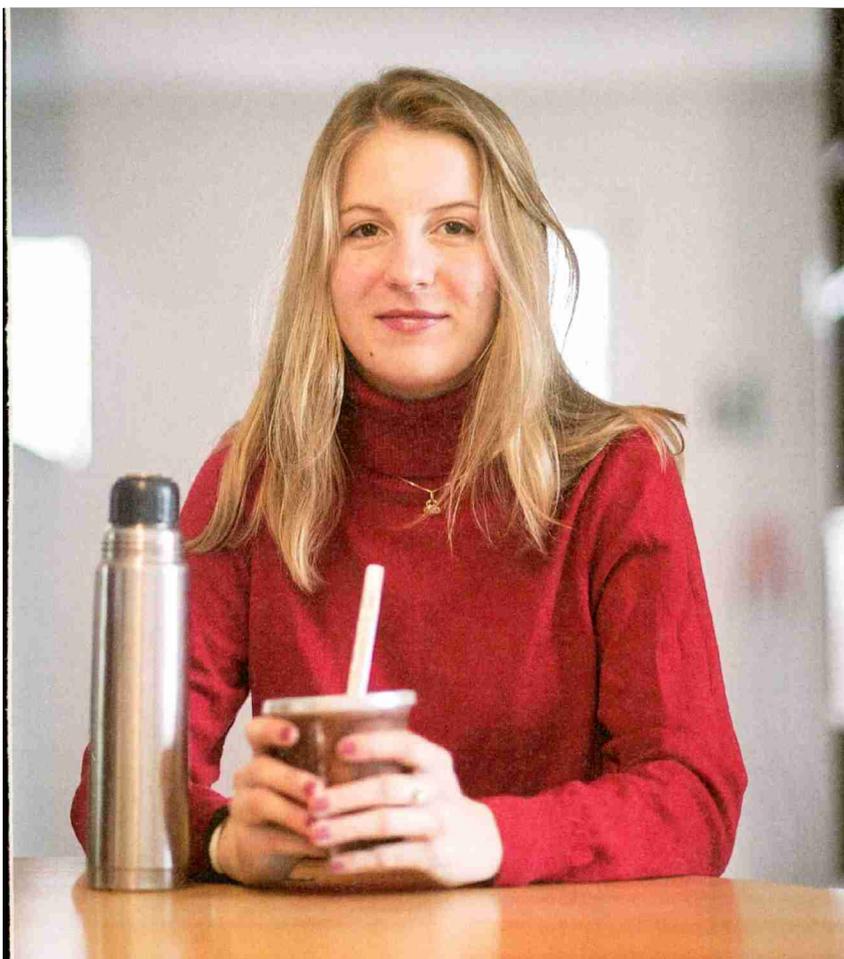
Wer unsicher sei, ob er es ein Jahr weg von zu Hause aushalte, solle zuerst einmal einen kürzeren Auslandsaufenthalt in den Ferien ausprobieren, rät Guido Frey. «Man muss Lust haben, sich auf eine andere Sprache und andere Weltanschauungen einzulassen, gerne mit anderen Menschen diskutieren und offen sein für Neues.» Die Schülerinnen und Schüler müssen eine grosse Portion Selbständigkeit mitbringen. Auch psychische Belastbarkeit sei wichtig – schliesslich gehe es darum, sich im Ausland durchzusetzen.

Äussert ein Jugendlicher in der Kantonsschule den Wunsch, einen Auslandsaufenthalt zu machen, kann er sich an die verantwortliche Lehrperson zum Thema Schüleraustausch an seiner Schule wenden. An Kurt Büchlers Kantonsschule in Aarau findet beispielsweise bereits im August, also im ersten Jahr an der «Kanti», eine erste Infoveranstaltung statt. Dort stellen sich verschiedene Anbieter vor. Der Prorektor rät, mit einer nichtkommerziellen Organisation zusammenzuarbeiten. «Kommerzielle Anbieter bezahlen etwa ihre Gastfamilien. Deshalb steckt da neben dem kulturellen Austausch auch ein wirtschaftliches Interesse dahinter.» Intermundo arbeitet ausschliesslich mit nichtkommerziellen Anbietern zusammen.

Um in das Abenteuer Auslands-

aufenthalt starten zu können, muss die Schule den Lernenden für >>>

Eine Sprache lernt man nicht bloss durch Büffeln, sondern vor allem durch persönliche Begegnungen.



*Wichtig sind eine gute
Portion Selbständigkeit,
Kontaktfreudigkeit und
psychische Belastbarkeit.*